

Opfer des Dankes.

Ergählung von M. Trott.

(Echlug.)

er Banfier legte Rochling die Sand auf die Schulter. "Gehen Sie, Röchling. Auch dafür bin ich Ihnen Dant schulbig. Sagen Sie ihm, baß ich ihn jest nicht seben will, aber laffen Gie ihn nicht verzweifeln, es ift ja boch mein Rind, mein einziger Cohn!"

Das Antlit Röchlings leuchtete still. "Ich werde die richtigen Worte sinden, herr Bintesstern. Er wird nicht ohne Hoffnung hinausziehen in die Welt."
Dann ging er. Brachte dem schon halb Berzweiselten den Ileinen Hoffnungsstrahl, und als Erich dann seine Lippen auf die Hand des alten Profuristen drücke, da sielen ihm zwei Trängen aus den Nusan nen aus ben Augen.

Binfelftern beriet ingwischen mit Erwin, auf welche Beife jene Unterschlagung am besten und glaubwürdigsten den anderen Beamten erklärt werbe. Bor allem wollte ber Bantier seinen Profuristen wieber in ber Bant an-

Profuristen wieder in der Bank anstellen, als besten Beweis seines Berkrauens.

Als aber Röckling davon hörte, ichüttelte er den Kopf. "Ich din alt geworden in der Zwischenzeit, Herr Binkelstem, meine Lebenskraft ist dahin. Das fühle ich. Ich könnte den Bosten nicht mehr ansfüllen. Darum bitte ich Sie, auf Ihrem Bunsch nicht zu bestehen. Aber wenn Sie mich vor allen rechtsertigen wolsen, so werde ich allen rechtsertigen wollen, so werde ich Ihnen herzlich bafür banten."
"Ich will Gie aber nicht entbehren,

Mächling. Sie sagen, Sie sind alt ge-worden, ich auch. Ich brauche eine Seele, zu der ich mit meinen Sorgen, mit meinem kummervollem Herzen tommen fann. Nicht mein Profurift, mein Kompagnon follen Sie von heute

sein. Ist Ihnen das recht?"
Biederwehrte Röchling. "Sie branchen frische Kräfte, herr Binkelstern. Dermaleinst kehrt Ihnen Ihr Sohn zurück, ihn wählen Sie zu diesem Bosten."

Röchling schaute seinen Chef mit weichem Blid an. "Benn Sie mich einmal brauchen, Herr Binkelkern, wirklich brauchen, dann will ich gern kommen, aber sonft lassen Sie den alten Mann. Die Last ist für ihn zu schwer. Aber zu jedem Augenblid sollen Sie mich sinden, wenn Sie meiner

bebürfen." "Als Freund brauche ich Sie, Röchling, als Stüte, damit ich

"Mis Freund brauche ich Sie, Roching, als Stuße, damit ich nicht zusammenbreche."
"Ihr Freund, Herr Winkelstern, o wie gerne."
Der Bantier zog den alten Mann an sich.
"Jeht lassen Sie uns hinübergehen. Jeht werde ich auch die richtigen Worte sinden, um Sie zu lösen von dem Banne der Schuld, die Sie so selbstlos auf sich nahmen. Kommen Sie, Röchting, kommen auch Sie, herr Ettein,

auch Gie follen es horen und follen mit fagen, ob Gie gufrieben

mit mir find."
Die Beamten ber Bant waren nicht wenig erstaunt, Bintelstern sie alle in das Sitzungszimmer rief und als sie Röchling und dessen Sohn erblickten. Bintelstern ließ sie nicht lange im Zweisel, was er beabsichtigte. Bot allen stredte er Röchling im zweisel, was er beabsichtigte. Bor allen stredte er Röchling beide Hande entgegen. "Hier, meine Herren, sehen Sie einen Mann, dessen Unschling heute klar erwiesen wurde. Als man unsern lieben Röchling damals der Beruntreuung bezichtigte, da habe ich mich lange gewehrt, an seine Untreue zu glauben. Ich habe es innerlich nie getan. Die Stimme meines Gefühls hat mir recht gegeben. Unschuldig hat dieser Mann gesitten, hat still für einen anderen geduldet und hat bewiesen, daß er edler und größer ist als Millionen seiner Mitmenschen. Innmer wärmer wurde die Stimme des Bankiers und innmer gespannter lauschten die Bankbeamten. Binkelstern aber berichtete, daß Röchling sreiwillig erst sein gesamtes Bermögen geopsert hatte, um einem Unglücklichen zu helsen, und daß er sich, trot aller Bitten, nicht dazu hergegeben hatte, Geld aus der Kasse seines Ehess zu nehmen. Ein hinterlistig angelegter Blan hätte den Brohrristen in senen Berdacht gebracht, den er still getragen hätte. Als aber schließlich Winkelstem mitteilte, daß er Köchling hiermit abermals den Bosten

Röchling hiermit abermals ben Posten des Mitinhabers anbot, da ging ein Murmeln durch die Bersammelten. Benn Binkelstern so etwas zu tun beabsichtigte, dann nußte Röchling wirklich schuldlos sein.

Sie drängten sich alle um den Alten und manch leises Wort um Bergebung wurde geflüstert. Röchling drückte tranenden Auges manche hand. Rur Baumann ftand schweigend zur Seite. Er wußte, daß sein Spiel verloren, umb am nächsten Tage erbat er seine

Entlassung. Sie wurde ihm fofort gewährt. Röchling aber tam manchen Tag auf Stunden in die Bant. Dann faß er an der Seite Wintelsterns und ge-meinsam berieten die beiden Männer

meinsam berieten die beiden Männer über geschäftliche Angelegenheiten.
Aber auch der privaten Dinge wurde gedacht. Nicht selten erwähnte der Producist Erichs Namen. Aber noch immer wehrte Winkelstern ab.
"Noch nicht, Nöchling, noch nicht, die Bunde blutet noch."
Erwin stand noch immer in ärztlicher Behandlung. Der Bantier selbst destimmerte sich um sein Wohl. Er hatte von fünstlichen Sänden gehört und

seicklichen banden gehört und seiner solchen Herven balb in den Besitz einer solchen Hand täme. Er hatte dem jungen Manne angeboten, in seine Bank einzutreten und da auch der alte Röckling seinem

Sohn zugeredet hatte, so besaßte sich Envin jest eifrig mit dem Bankstudium. Es interessierte ihn lebhaft und er empfand die Stunden, die er in der Bank weilke, um zu lernen, als töstliches Geschenk. Mit aufrichtiger Freude überzeugte sich Winkelkern von den Fortschritten des jungen Mannes



Ein italienifder Borpoften im Dochgebirge.

A. g. XIII.

und einft, als Erwin wieber einmal Beweise feiner Tüchtigleit erbracht hatte, legte Bintelftern feinem Profuriften die Sand auf den Arm.

"Bissen Sie, Röchling, wer da soeben zur Tür hinausging?" Erstaunt blidte Röchling hoch. "Ber? Mein Sohn." "Jäwohl, Ihr Sohn, aber auch ber zufünstige Inhaber dieser

Bant."

Röchling gudte gusammen. "Rein, herr Binfelftern. Der gufünftige Inhaber biefer Bant wird Erich Binfelftern beigen."

Eine wehmutige Gehnsucht trat in Die Augen Des Banfiers. Das gebe Gott. Aber dieses Haus wird nicht mehr allein unter dem Ranten Bintelftern weiter geführt werden, es wird bermaleinst heißen: Bintelftern und Röchling."

Der andere erwiderte nichts darauf. Bogu follte er feinem

Freunde die Hoffnung rauben? Bozu sollte er ihm sagen, daß Erwin niemals mit Erich zufammenarbeiten würde, daß er sich vielmehr mit der Absicht trug, wenn jenerwieder gurudtehrte, dieje Stadt ju verlaffen. Wenn er auch nicht mehr den furchtbaren Sag gegen Erichim Bergen trug, so verschwand doch das Gefühl der Bitterfeit diesem Manne gegenüber niemals.

Binkelftern schaute noch immer nach der Tur. Bor feinem Huge erstand eine neue, schone Zeit und ein heller Strahl der hoffnung durchleuchtete fein Geficht.

An einem Bormit-tage brachte bie Boft Bintelftern einen Brief. An der Handschrift erfannte er fofort, daß diefes Schreiben von feinem Cohne lam. Bogernd hielt er es lange in der Sand, dann öffenete er es. Erich machte ihm darin die Mitteilung, daß er fich freiwillig dem Heere gestellt habe, und daß feine Ausbildung bereits vollendet fei.

"Wenn bu Schreiben befommit, lieber Bater, ftehe ich vielleicht schon vor dem Feinde. Gedente Deines Cohnes in Bergebung. Ich will versuchen, draußen an der Front die verlorene Chre wie-

Winkelstern war tief erichüttert, ganz unwillfürlich falteten sich seine

Sande. Er flehte ben Schut des himmels auf fein Rind herab: Als er ipater Röchling den Brief zeigte, riet ihm diefer dringend, sofort an den Sohn zu schreiben, um ihm völlig zu verzeihen. Binfelstern nichte. Als man aber den Brief näher betrachtete, sehlte die Adresse. Röchling erbot sich sofort, alle hebet in Bewegung zu setzen, um Erich aussindig zu machen. Es würde gewiß nicht schwer sein, den Truppenteil zu ermitteln.

Aber das war nicht fo einfach. Es vergingen Bochen, ohne daß ein Rejultat erzielt wurde. Da tam nach langerer Zeit ein Schreiben. Gine Rrantenschwester teilte bem Banfier mit, daß fein Gobn schwer verwundet auf ihrer Station liege und ber Bermundete ben bringenben Bunich geaußert habe, dem Bater mitzuteilen, daß er verwundet und ihn bitte, nach Strafburg gu tommen. Gie berhentte bem Bantier nicht, daß ber Buftand des Sohnes bedenklich fei, und daß man daher dem jungen belben, deffen Bruft bie Gifernen Kreuze zweiter und erfter Maffe zierten, ben Bunich erfüllen muffe.

Bu beitiger Bewegung ließ Binfelftern Röchling den Brief

lefen. Jener ging bamit ju feinem Sohn. Schweigend schauten fich die Manner in die Angen. Dann fagte Erwin dumpf: "Wenn du erlaubst, Bater, jo reise ich mit dir nach Stragburg."

Röchling stredte dem Sohne die Hand entgegen. "Das war ein gutes Wort, Erwin."

Roch am Abend des gleichen Tages fuhren die drei gemeinsam ab. Binkelstern sprach wenig während der Jahrt. Berichleiert schweiften seine Blide über die Ebenen, die ber Zug durchrafte. Er gedachte des Cohnes und eine Ahnung fagte ibm, bağ er zu einem Sterbenden tam. Zwar troftete ibn Röchling nach Möglichfeit, aber Winkelstern wehrte mube ab.

Die Kranfenschwefter nahm die brei herren in Empfang.

Man mußte ein Beitchen warten, denn Schwester Helene wollte ihren Schützling auf diefen Befuch erft porbereiten.

"Gie fonnen ftolg auf Ihren Sohn fein, Herr Bintelftern", fprach fie gurudfehrend. Ihr Sohn hat vor dem Feinde ein glanzendes Beugnis feiner Tapferfeit abgelegt und jene Sohe bei I., von deren fiegreicher Eroberung Gie wahrscheinlich gelesen haben, ware heute noch nicht in deutichem Besit, wenn der junge Beld da brinnen nicht allen vorangestürmt ware und fie todesmutig bem Feinde entriffen hatte. Gein Rame wird unter den Männern zu finden fein, die man nie vergessen wird."

e ich

wahrl

daß i

gedad

jett,

Ich

e liebi

. Er

ausbro te jein

er ge

hatte

it, wa

heitve

in da

Much (

band.

m ei

den 20 mbe

ihut. S

Bater

nunger

gelösch

limme

nfen 3

die 28 tigent

ach.

ht vor

der

ms neig

n jett i

nftredt : sei Die 2

nden f

anen.

di ba

orte.

unde

ht did

s Ste ente lei

mirm

mo, 2

deligt

nes Lo

ein 23 ich

Er

Mit zudenbem Geficht hatte ber Bantier ben Borten ber Schwester gelauscht. Diefer Beld, von dem fie sprach, war fein Cohn. Röchling aber hatte fich abgewandt, um feine ftarte Bewegung gu verbergen. Da trat Wintelstern an ihn heran.

"Saben Gie es gehört,

"Ja", flang co ftolg gu-

"Er war ein Seld!" Dann ging man zu dem Berwundeten. Blag und matt lag Erich in den Kissen. Sin frendiges Leuchten ging über sein Geficht, als er ben Bater und die beiden Röchlings

erblidte. "Du bift gefommen, Bater, und auch Gie",

flüsterte er matt. Bintelftern griff nach der Hand des Sohnes. "Ja, mein Kind, ich bin zu dir gekommen. Mit väterlichem Stolze schause ich heute auf dich, der du dein Leben so fühn in die Schause schlugft. Ich nehme dich wieder an mein Herz mit dem stolzen Bewusttein, einen ganzen Mann in dir zu sehen. Beregen seien die köllimmen Beiten die kinter wie lieden Morrelle feien seien die schlimmen Zeiten, die hinter uns liegen. Bergeben sei alles, was je zwischen uns stand. Ich schließe dich heute in meine Arme und weiß, daß ich dich mit frohem Stolz wieder meinen Sohn nennen darf.

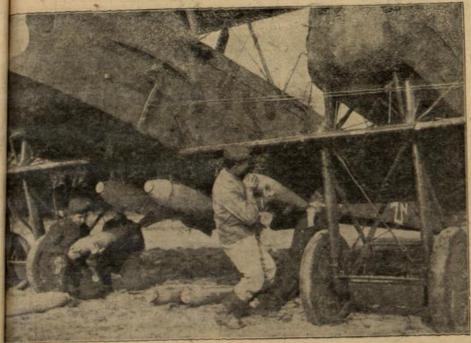
Ein verflärtes Lächeln legte fich über bas blaffe Geficht Erichs.

"Hab' Dant, Bater," stammelte er, "o, wie wohl das tut." Run trat auch Röchling vor. Die Bewegung raubte ihm die Stimme. Er stredte nur beide Hände dem Berwundeten ent-

gegen und preste sie sest. Erich nidte ihm freundlich zu.
"Mein lieber Papa Röchling! Sie haben gehört, was der Bater sagte. Diese Borte verdanke ich wieder Ihnen, denn mit dem Gedanfen, gutzumachen, was ich einft an Ihnen verbrach,



Dentiche Munitionstolonne, Mannichaften und Bierbe mit Gasmasten ausgeruftet, paffiert ein vergaftes Balditud. Bilo- und Filmamt.



Bei einem bentichen Bombengeichwader.

gen der Bomben unter einem Fluggeug. In der Mitte die ichmerften und rechts und lints die leichteren Bomben.

e ich mich in die Schlacht. Errang mir die beiden Kreuze. wahrlich, Kapa Röchling, man hat mir oft da draußen gedaß ich ein ganzer Kerl sei. Immer habe ich dabei nur an gedacht. Noch schien es mir nicht genug mit der Sühne. tiett, da mir der Bater vergeben hat, nun fann ich zufrieden Ah weiß ja, Röchling, Sie haben mir längst vergeben." Schopft sant er in die Kissen zurück. Nochling wollte ihm e liebe Borte sagen, aber nur ein Schluchzen lam aus seiner Er sach genau, daß hier bereits der Tod seine ersten Schatzusbreitete, und daß er vor einem Sterbenden stand. Er the seinen Sohn heran. In banger Frage sah Erich zu dem en Röchling auf. Erwins Blick verschleierten sich. Alles, er gelitten hatte, versant jetzt, da er den Sterbenden jah. hatte doch die Krantenschwester gesprochen? Er war ein Er hatte gutgest, was er einst durch

ht, was er einst durch meit verbrach. Durfte in da noch richten? Auch er reichte Erich hand. "Bir haben in einer schlimmen mbe gegenüberge-iben, Herr Bintel-m. Aber Sie haben ühnt. Boll Stolz blickt Baterland auf Ihre tungen und damit ift gelöscht, was Sie an hlimmem begingen. nien Sie nicht mehr bie Borte, die ich in tigem Jorn zu Ihnen ach. Ein Bittenber ht vor Ihnen, der sich ve der Größe Ihres möneigt, und der Ihn jest die Sand entgenstredt mit dem Bunjei mein Freund !" Die Augen des Sternden füllten sich mit tanen. "Laffen Gie ich banken für biefe orte. Ich fühle es, die hinde des Abschiedes eht dicht bevor. Aber Seterben wird mir ente leicht. Reich auch umirnoch einmal deine dand, Bater, damit ich rieligt hinübergehe in mes Land, aus dem es in Biebertommen mehr

Brief ann mit mar tein-

Ber-

Zug hm, ling

mg. chen fter ren Be=

auf err fie

ohn ein ici= egt L.,

Er= in= äre utder ten mt tig

ien ird 311 nie tht en ter ld,

ar

er

m şu

110

ct,

111

id

n

255

15

It

gibt. Ihr sagtet, ich sei ein held, das bin ich nicht. Ich habe nur getan, was meine Pflicht war. Biel größeres Heldentum wohnt in der Brust dieses Mannes," er wies auf Röchling, "der aus reiner Liebe zu mir so Schweres auf sich nahm. Nicht wahr, Bater, das wirst du meinem alten Freunde niemals vergessen."

"Wie könnte ich das se", stammelte Binkelstern erschüttert.

Winfelstern erschüttert.

Da wintte Erich zu Erwin mit den Augen hinüber. "Dort, Bater, dort steht einer, der start im Character und edlen Herzens ift. Dein Cohn geht von dir, fo nimm dich dieses Mannes an, der auch dazu beitrig, bein Kind auf den rechten Weg zu weisen. In ihm wird dir viel Freude und Troft für mein Scheiben erwachsen."

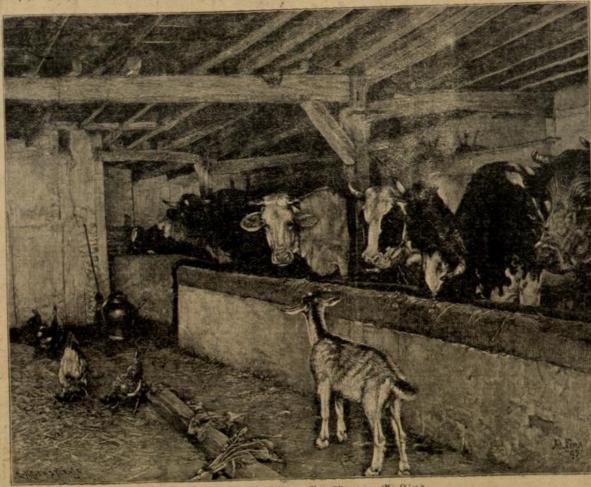
"Sprich nicht io, Erich, du wirft genesen & Geite an Seite mit Erwin Rochling wirst du arbeiten und mein Herzenswunsch wird sich erfüllen."

Mit letter Anstrengung schüttelte Erich ben Kopf. "Nein, Bater, sprich nicht mehr von Genesung. Meine Seele ist gesund geworden und mit diesem Gedanten fit bu mich ruhig icheiben feben. Sab' noch-

Du mich ruhig scheen seinen. Hab' nochmals Dank sür alle deine Güte und auch Sie, Röchling — Mit einem leisen Seufzer sank er zurück.

Erichwoden beugte sich Wintelstern über ihn. Da verklärte ein weiches Lächeln die Züge des Sohnes und dieses Lächeln blieb auf dem Gesicht, als die Lider über die Augen sielen. Und als Wintelstern voller Schreden wahrnahm, daß die Hand des Sohnes, die er in der seinen hielt, starr und kalt wurde, da sank er in tränenlosem Schluchzen an dem Lager des Toten nieder.

Mehr als ein Jahr ist seit dem Tode Erich Binkelsterns vergangen. In dem Bankhause herrscht geschäftiges Leben. Kein Bunderz denn der junge Chef hält streng darauf, daß alles in richtigem Geleise geht. Mit großem Stolze schweisen die Augen des alten Binkelstern über seinen jungen Nachfolger, der sich überraschend schnelt in den Betrieb eingelebt hat.



Gin Beind. Rach bem Gemalbe von M. Lins

Binkelstern selbst kommt nach wie vor täglich in die Bank. Aber er hält die Zügel nicht mehr, denn er ist müde. Er hat die Leitung den rüftigen Händen Erwin Köchlings übertragen, der das in ihn gesehte Bertrauen nicht getäusicht hat. So läßt ihn Binkelstern schalten und walten und hat auf den jungen Mann

alle Liebe feines Bergens übertragen.

Erichs gedenkt man häufig. Aber es sind liebe, anerkennende Worte, die aus bem Munde der beiden Röchlings flingen und so hat sich auf die schmer-zende Bunde in Bintelsterns Herzen linbernder Balfam gelegt. Ceinen a!ten Freund Röchling verehrt Wintelftern geradezu schwärmerisch. Er tann bem treuen Profuriften nicht vergef. sen, was jener an ihm und seinem Sohne tat. Der Bantier hat nicht eher geruht, als bis Röchling und sein Sohn in seine Villa gezogen Dort herricht unter ihnen das ichonfte Einvernehmen. Binfelftern hat Erwin vollständig in die Rechte eines Sohnes eingesetzt und so liegt die Zukunft vor Erwin in hellstem Lichte.

In stillen Stunden aber strömt das Herz Binkelsterns noch über. Dann legt er seinen Arm in den Röd-

Lank legt er seinen Arm in ven Rods
lings und dann erzählt er ihm in les sinds und dann erzählt er ihm in les sinds und sinds erich, das sinds son dem Kinde Erich, das son sinds son dem Kinde Erich, das son sinds son den sinds Sept: "No, was bist denn gar a so wild, Hast?" dia si: "höllistra, 's is ja wahr a, da jollst net narret werd'n! Rase follik net, jaufa jollst net, sensterln a net — jett möcht' i mur wist'n, was hentzutag a anständiga richtiga Bursch' noch taan jost!" taten Erichs, von seinen Berdiensten um Kaiser und Reich und

Worte bon jeinen Lippen: er war ein Seld.

Mittel zur Vertreibung der Wolfe.

Regierung des Königs Friedrich Bilhelm I. sehr durch die Pest gelitten. Der König dot alles auf, den Wohlstand wieder herzustellen und der Hofrat Dewit, der des Monarchen ganzes Bertrauen genoß, hatte den Auftrag, ihm über den Fortgang der desfalls genom-menen Maßregeln Privatberichte zu erstatten.

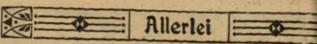
Friedrich Wilhelm I. hatte, um Breugen wieder schnell angebeut zu sehen, jedem Kolo-nisten vier Hufen Land ver-iprochen, doch der Geldvor-

点さま

ichuß, den er dazu zahlen ließ, war nicht hinreichend, um diese vier Husen anzubauen. hatte dies dem Könige angezeigt und da einige Kolonisten, nach Ablauf ihrer Freisahre, mit ihren Familien und Gespennen nach Polen entwischt waren, so wiederholte er dringend seine Porste lungen. Der König, misvergnügt über das Fehlschlagen sichts hören wosse.

nichts hören wolle.
Bald darauf reiste der König nach Ostpreußen und Dewiß erhielt den Besehl, zu ihm zu kommen. Dewiß kam ihm schon auf der Landstraße dicht vor Gumbinnen entgegen. Der König hatte eben die Rachricht von einigen in der dortigen Gegend durch die Bölfe angerichteten Schäden erhalten. Kaum wurde er Dewiß ansichtig, so rief er ihm schon aus dem Bagen zu: "Bie schaffen wir die abscheulichen Bölfe fort?"
Dewiß antwortete schnell: "Geben Ew. Majestät nur sedem Bolf vier Husen Land, dann lausen sie sicher von selbst sort!"
Der König drohte ihm mit dem Stocke, suhr in die Stadt und Dewiß solgte ihm.

Dewit folgte ihm.
Friedrich Wilhelms erste Hitze hatte sich gelegt, die freimütige Antwort ihn vielmehr in eine heitere Stimmung verset,
er empfing Dewit sachend, sieß sich die Sache wegen der vier
Husen ruhig auseinanderseten und erteilte späterhin den Kolonisten siatt vier meistens nur wei dusen Kand.



Riebe und Finanz. Unsere Minna geht schon seit einiger Ze hängerisch und mit verweinten Augen umber. Auf unser Befrag ber Ursache weicht sie aus. Zureb aber, und endlich gesteht sie bette "Beil jeht alleweil so viel in den Ze neht von Schahwechseln."

Mozarte mufitalifdes Wedaditu ner unserer Tonnesster ber klassich dürfte icon in der Kindheit em erkauntices Gedächnis besessen be orftaunliches Gedagtnis beiter in Wolfgang Mozart. Schon als Kin Aller von vierzehn Jahren gab ei eine alänzende Brobe. Es war zu eine glänzende Probe. Es war zu als er sich nit seinem Bater in Rom a Padsi Klemens XIV. hatte von den derknaben gehört und ließ sich ihn von Wozart sprach beim Papit die Bitt ihm eine Abschrift des berühmten chörigen Miserere von Allegri zu erk Der Papit lehnte dies jedoch ab, der Manustript sei Eigentum der Peten Mozart ließ aber der Gedanke leine nicht ebenfalls die Niederschrift dieses ? nicht ebenfalls die Niederschrift dieses zu besihen. So machte er sich in seiner nung daran, die Komposition aus der dächtnis zu stigzieren. Bei der Auffa des Wertes verbesseren. Bei der Auffa des Wertes verbesseren des Wertes verbesse

Nachschrift wurde darauf mit dem Original verglichen und siehe di war Note für Note die gleiche wie das Original. Mozart spielte au anerkannter Meister bei seinen auswärtigen Konzerten seine Komposi

ftete auswendig, und für fein viertongerte mit Orchefterbegl batte er nur eine flüchtige mit; feine Solostimme lag verwahrt baheim. Er meinte barüber befragt: "Das muß machen, Man fliehlt mir fonft wegs die Noten und brudt fie



Gemeinnütziges

Wer im herbite Obitbat pflanzen will, der denke is iebt nach, was für Objiarten Dhiftiorten er braucht. Wer us zeitig bestellt, erhält auch auf zeitig gute Bare und auch das zeitig gute Bare und auch das geitig gute Bare und auch das wünschte. Herbstoflanzung ift Frühjahrspflanzung vorzuziehe

Unreife Tomaten bringt gur Reife, wenn man fie bei Fr gefahr abnimmt, einzeln in Par

mein, ich 311 ne vop gefahr abnimmt, einzeln in Kaw widelt und einer gleichmäßige abernicht zu starten Wärme ausst Die Früchte müssen der gesehen werden, da sie ungleich nien, sie sind aber sehr schwährtes Mittel ift das Bestreich Dienste leistet auch das Aussegnen eines Bauschs mit Salmialgeist. Gu Das einsachse Mittel ift ein oft gewechselter talter Umschlag.

Ginen sehr dauerhaften Hauseanstrich erzielt man, indem man zuer wasser solgen läßt. Es bildet sich hierbei Jintorychlorid, ein Körper vo gewinschte Auance erzeugen. Der Zintanstrich ist billiger als Olsarbes anstrich, haltbar, trodnet schwell und blättert nicht ab.

Scharabe.

Auf eins, zwei der Soldat marschiert, Und Warme und die drift' guführt; Erschüttert wird auf jeden Fall, Das Ganze bei 'nem flatten Schall. Grit Buggenberger

Logogriph. Gs muß mit I im Körper bein Durchs gange Leben tätig fein. Schon viel Berbruß hat es gebracht. Wenn o'd haft sum Ropf gemacht. Bufffes Gate

Auflöfung folgt in nöchfter Rummer.

Auflojungen aus voriger Rummer: Des Logogriphe: Gals, Mals. - Der Scharabe: Mifachtung Alle Redite porbehalten.

Berantwortliche Schriftleitung von Ernft Bfeiffer, gebrudt und heraus gegeben bon Greiner & Sfelffer in Etuttgart.